

# Hilfe für den Weg ins neue Leben

**Als Spätaussiedler oder Ausländer kommen sie aus fernen Ländern. Meist der deutschen Sprache nicht mächtig, haben sie enorme Schwierigkeiten, mit dem Leben in dem neuen Umfeld zurechtzukommen. Helfen sollen jetzt die im neuen Zuwanderungsgesetz festgeschriebenen Maßnahmen.**

Vor dem Hintergrund, dass manche Ausländer, die bereits Jahrzehnte in Deutschland leben, die Sprache immer noch nicht richtig beherrschen und deshalb oft ein Leben im Abseits führen, ist zum 1. Januar ein neues Zuwanderungsgesetz in Kraft getreten. Das Ziel ist dabei klar gesteckt. Durch gezielte Maßnahmen sollen Spätaussiedler und Ausländer möglichst schnell in die deutsche Gesellschaft integriert werden.

Kernstück des Zuwanderungsgesetzes sind deshalb so genannte Integrationskurse – Sprachkurse, in denen die Teilnehmer auch auf das berufliche und kulturelle Leben in Deutschland vorbereitet werden. Neuzuwanderer werden zur Teilnahme an den Integrationskursen verpflichtet. Aufgeteilt in Basissprachkurs, Aufbausprachkurs und Orientierungskurs – insgesamt 630 Unterrichtsstunden – steht am Ende ein Abschlussstest. Wird dieser Test bestanden, erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat, das ihnen letztendlich viele Türen in der neuen Heimat öffnen soll.

## Drei Stellen für den Kreis

Wesentlicher Bestandteil des neuen Zuwanderungsgesetzes ist zudem die Migrationsberatung (MEB), die jedoch im Gegensatz zu den Integrationskursen auf freiwilliger Basis funktionieren soll. Aus Bundesmitteln gefördert erfolgt diese Beratung in Trägerschaft der Wohlfahrtsverbände. Koordiniert von der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg sind für den Kreis Böblingen drei Stellen vorgesehen, die sich die Caritas Schwarzwald-Gäu (die SZ/BZ berichtete) und der Kreisverband Böblingen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) teilen.

Beide Organisationen haben ihren Sitz für die MEB in Böblingen. AWO-Geschäftsführer Thomas Brenner sieht in der halben Stelle der Caritas keine Konkurrenz sondern eine Ergänzung: „Auf Grund ihres Glaubens werden manche der neuen Zuwanderer sicherlich einen kirchlichen Träger vorziehen.“ Unmittelbar nach ihrer Einreise in Deutschland werden die Mitarbeiter der MEB die zugewanderten Menschen drei Jahre lang beraten und begleiten. Neben dem Integrationskurs sollen die Neuzuwanderer im Rahmen der Integrationsförderung zum selbständigen Handeln in allen

Bereichen des täglichen Lebens befähigt werden.

Die drei Mitarbeiter der AWO werden die Migranten, die sich im Kreis Böblingen niederlassen in vieler Hinsicht unterstützen, unter anderem bei der Suche nach einem passenden Integrationskurs, bei der Wohnungssuche, der Arbeitssuche, bei schulischen und beruflichen Fragen, bei Gesundheits- und Erziehungsfragen, bei Fragen zur Kultur und Religion oder bei finanziellen Fragen.

Zu ihrer Zielgruppe zählt die AWO neue Zuwanderer, die im Kreis Böblingen wohnen und längere Zeit hier leben werden. Die Teilnehmer der MEB müssen älter als 27 Jahre sein. Wenn sie typische Probleme Erwachsener haben, dürfen auch jüngere Zuwanderer beraten werden. Sollte es darüber hinaus freie Kapazitäten geben, können sich auch Ausländer an die Beratungsstelle wenden, die schon länger im Kreisgebiet wohnen und mit Problemen zu kämpfen haben.

## Jugendmigrationsdienst

Junge Migranten im Alter von zwölf bis 27 Jahren werden vom Jugendmigrationsdienst (JMD) beraten und betreut. Im Kreis Böblingen hat diese Aufgabe die Katholische Mädchensozialarbeit In Via übernommen. Ziel der JMDs ist es, die schulische, berufliche und soziale Integration junger zugewanderter Menschen zu ermöglichen und zu erleichtern. Neben den sozialpädagogischen Hilfen gehört auch die Förderung einer friedlichen Koexistenz zugewanderter und einheimischer Bevölkerungsgruppen zu diesem Aufgabenbereich.

Erste Anlaufstelle für die Neuzuwanderer sind die Ausländerbehörden. Während die großen Kreisstädte Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg und Leonberg diese Aufgabe in eigener Regie erledigen, müssen sich Zuwanderer, die in einer der 22 Kreisge-

meinden Fuß fassen möchten, beim Böblinger Landratsamt melden.

## Monatlich bis zu 20 neue Migranten

„Rund 50 Neumigranten und sechs Bestandsausländer haben wir seit dem 1. Januar bereits in Integrationskurse vermittelt“, erklärt Thomas Belge. Die Vermittlung von Ausländern, die schon längere Zeit im Kreis Böblingen leben, werde noch deutlich zunehmen, wenn die Jobcenter ihre Arbeit in vollem Umfang aufgenommen haben, vermutet Thomas Belge. Denn arbeitslose Ausländer mit sprachlichen Defiziten, werden zur Teilnahme an den Integrationsmaßnahmen verpflichtet. Monatlich melden sich bei der Ausländerbehörde des Landratsamts zwischen zehn und zwanzig neue Migranten. Nach einer ausführlichen Befragung zur angestrebten Aufenthaltsdauer und zu den sprachlichen Kenntnissen werden sie hier auf die Migrationsberatung und die Integrationskurse hingewiesen und mit entsprechenden Broschüren ausgestattet.

Böblinger Ztg. 18.04.2005



Integrations-Sprachkurs in Ehningen mit Iris Specht (rechts) im vergangenen Jahr – für neue Zuwanderer mit geringen Sprachkenntnissen  
BfP/CM